

Der Königinnenzuchterbienenstand in Maciejów



Der Königinnenzuchterbienenstand in Maciejów liegt an der historischen Stelle, die mit dem Leben und der Arbeit des weltberühmten Wissenschaftlers auf dem Gebiet der Bienenzucht des Pfarrers Dr. Jan Dzierzon verbunden ist. Hier betreibt sich ein Haus, in dem der Pfarrer Jan Dzierzon seine letzten Jahre verbracht hatte. In diesem Hause kann man das Gästezimmer mieten, um hier in ruhiger Lage beim Elenessummen die Zeit gemütlich zu verbringen und mit dem Leben von Jan Dzierzon bekannt zu werden. Während der Honig-garte kann man hier den Honig direkt vom Bienenhaus schmecken. Darüberhinaus kann man den echten Honig, Schmuckkardern aus dem natürlichen Wachs und andere Bienenprodukte kaufen.

Der Bienenstand führt außer seiner ZuchtWirtschaft auch seine Einkunfts-funktion. Sie ist im Ort Maciejów gelegen, Adresse: Maciejów 8, 46 211 Kujawice Górn. Es ist 11 km nördlich von Kluczbork entfernt. Dorthin kann man mit dem Bus aus Kluczbork und Byczyna kommen. Telefonnummer: 00 48 77 413 19 77.



Nach einer kurzen Begrüßung durch einen Vertreter der Wojwodschaft erkunden wir bei einer Stadtführung die Spuren der abwechslungsreichen Geschichte.

Unser Programm lässt genug Zeit zum Mittagessen, Bummeln oder um sich bei einem Kaffee auf dem Marktplatz, umgeben von den prächtigen Fassaden alter Bürgerhäuser, etwas zu entspannen.

Gegen 18.30 Uhr sind wir wieder rechtzeitig zum Abendessen in unserem Hotel.

Dienstag, 21. Juni

Wir starten um 9.00 Uhr

Heute besichtigen wir in der „Honiglandschaft“ das Institut und Museum für Bienenzucht und Honigproduktion in Maciejow.

Weiter geht es nach Opoln, in das sogenannte „Schlesische Venedig“, der Hauptstadt der Woiwodschaft.



Opole / Opoln ist die Hauptstadt der Wojwodschaft Opoln.

Opole wird auch gerne das „schlesische Venedig“ genannt, denn die Stadt erstreckt sich zu beiden Seiten der Oder und bietet mit ihren pastellfarbenen, zum Teil prächtigen Fassaden ein sehr schönes Panorama.

Ein Wahrzeichen der Stadt Opoln ist der Rathausturm, der im Stil des florentinischen Palazzo Vecchio errichtet wurde.

In der beeindruckenden Piastenkapelle der gotischen Franziskanerkirche sind Mitglieder der Opolner Fürstenfamilie beigesetzt.

Wie alle schlesischen Städte hat Opole in seiner Geschichte mehrmals den „Besitzer“ gewechselt. Von einem westslawischen Stamm vor mehr als 1000 Jahren gegründet, gehörte es zu Polen und Böhmen, Habsburg, Ungarn und Preußen.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde Opoln bis 1938 Hauptstadt der neu geschaffenen Provinz Oberschlesien. Nach dem ersten Weltkrieg war die Stadt zu 60 Prozent zerstört und fiel an Polen.



